



Bibliografieren & Zitieren (dvs nach APA 7. Aufl.)

Inhalt

1 Zitation

- 1.1 Sinngemäße Zitate
- 1.2 Wörtliche Zitate
- 1.3 Angabe der Quellen im Text

2 Literaturverzeichnis

- 2.1 Bibliografische Angaben des verwendeten Materials
- 2.2 Anordnung im Literaturverzeichnis

3 Fußnoten

- 3.1 Fußnoten
- 3.2 Tabellen und Abbildungen

4 Zitation von Interviewpartner*innen



Allgemeiner Hinweis

Jede Übernahme oder Verwendung fremden Materials muss als solche deutlich gekennzeichnet sein, d.h. zu jedem Zitat gehört eine Quellenangabe, die wiederum eindeutig im Literaturverzeichnis identifizierbar sein muss.

Es sollte nicht aus zweiter Hand, sondern immer nur aus dem Originalmaterial zitiert werden. Ist das Original nicht zu beschaffen, kann das Zitieren aus zweiter Hand sinnvoll sein, muss aber auch als solches kenntlich gemacht werden und zwar durch den Zusatz „zit. nach“.

Das Literaturverzeichnis ist ein wichtiger Bestandteil des wissenschaftlichen Arbeitens.

1 Zitation

„Zitate sind die wortgetreue oder sinngemäße Wiedergabe fremder Äußerungen.“
(Buß & Schöps, 1979, S. 137)

1.1 Das sinngemäße Zitat

Beim sinngemäßen Zitat wird eine fremde Aussage mit eigenen Worten wiedergegeben. Der Inhalt eines Zitates muss seinen ursprünglichen Sinn (so wie im Originalzusammenhang) behalten, d.h. auch, dass der Inhalt nicht mit einem anderen Kontext vermischt werden darf. Auch wenn nicht wörtlich zitiert wird, so muss die sinngemäße Wiedergabe fremden geistigen Materials genauso streng belegt werden wie die wörtliche, d.h. dass unmittelbar nach den Ausführungen auf das jeweilige Werk hingewiesen wird: (Autor*in, Jahr).

Bsp:

Die Wirkungen des Verhaltens des Interviewers auf den Befragten in einer spezifischen Befragungssituation sind bisher noch wenig erforscht (Scheuch, 1983).

1.2 Das wörtliche Zitat

Der Text wird immer genau in seinem Wortlaut, Rechtschreibung und Orthographie wiedergegeben (auch wenn der Text fehlerhaft ist). Wörtliche Zitate werden zu ihrer Identifikation in Anführungszeichen gesetzt.

Bsp:

„Wie in allen Sozialwissenschaften stellt das Studium der Soziologie hohe Anforderungen im Umgang mit den formalen Regeln und den fachspezifischen Verfahren“ (Buß & Schöps, 1979, S. 11).

Um zu vermeiden, dass Fehler des Originals zu Missverständnissen führen, wird unmittelbar hinter der fehlerhaften Stelle [sic] eingefügt.

Auslassungen: Innerhalb des Zitats müssen diese mit drei Punkten (bzw. vier Punkten für Auslassungen eines ganzen Satzes) in eckigen Klammern [...] gekennzeichnet werden. Solche Kürzungen der Zitate sind nur zulässig, wenn dadurch nicht der ursprüngliche Sinn des Zitates verändert wird. Auslassungen können auch am Satzanfang oder am Satzende stehen.

Bsp:

Original: „Will man die politische Sozialisation, das politische Handeln und Unterlassen der Menschen verstehen, muss man ihr Alltagsbewusstsein und die Bedingungen, unter denen es entsteht und sich verändert, erforschen“ (Gottschalch, 1985, S. 90).

Auslassung: „Will man die politische Sozialisation [...] verstehen, muss man ihr Alltagsbewusstsein und die Bedingungen, unter denen es entsteht und sich verändert, erforschen“ (Gottschalch, 1985, S. 90).



Ergänzungen/Erläuterungen: Zur sinnvollen Erläuterung oder Anpassung an die syntaktische Struktur des eigenen Textes dürfen Zitate ergänzt werden. Solche Zusätze des Verfassers oder der Verfasserin müssen zur Unterscheidung vom Original in eckige Klammern [] gesetzt werden.

Bsp.:

Original: „Dem wachsenden Problemdruck der Jugendlichen standen Einrichtungen gegenüber, die ihrerseits nur unzureichend auf die krisenhafte Situation vorbereitet waren und selbst unter deren Auswirkungen zu leiden hatten“ (Klawe, 1991, S. 88).

Ergänzung/Erläuterung: „Dem wachsenden Problemdruck der Jugendlichen [Mitte der siebziger Jahre] standen Einrichtungen gegenüber, die ihrerseits nur unzureichend auf die krisenhafte Situation vorbereitet waren und selbst unter deren Auswirkungen zu leiden hatten“ (Klawe, 1991, S. 88).

Hervorhebungen: Mit Hervorhebungen (z.B. Unterstreichung, *Kursivsetzung*, **Fettdruck**) in einem Zitat sollte zwar sparsam und nicht übertrieben umgegangen werden, wenn jedoch der/die Verfasser/in selbst etwas hervorhebt, muss dies durch folgenden Zusatz kenntlich gemacht werden: [Hervorhebung v. Verf.].

Hervorhebungen im Original müssen übernommen werden und als solche kenntlich gemacht werden: [Hervorhebung im Original].

Bsp.:

„Durch den Prozess der Individualisierung sind es nicht mehr so sehr das soziale Milieu, Geschlechtsrollenzuschreibungen, die Herkunft und die Religion, sondern die individuell [Hervorhebung v. Verf.] zu treffende Entscheidungen, die den persönlichen Lebensstil beeinflussen.“

„Diese Erklärungsansätze blenden die *sozialen Verhältnisse* vollkommen aus“ [Hervorhebung im Original] (Kuhne & Mayer, 1993, S. 112).

Fremdsprachige Zitate: Sie werden im Original wiedergegeben. Im Allgemeinen (nicht unbedingt bei englischsprachigen Zitaten) ist es angebracht, eine Übersetzung anzuführen und das Original mit Angabe des Übersetzers oder der Übersetzerin in einer Fußnote zu dokumentieren.

Zitat im Zitat: Eine im Originaltext in Anführungszeichen stehende Textstelle wird beim Zitieren in einfache Anführungszeichen gesetzt.

Bsp.:

Im Zuge der Industrie um den Körper „[...] geht die Gleichung ‘für Männer: hart, willensstark, kernig. Für Frauen: sexy, schön und gut in Form’ heute, zumindest in dieser Plattheit, nicht mehr auf.“ (Ulmer, 1991, S. 155)

Blockzitate: Im Gegensatz zu kürzeren Zitaten müssen längere Zitate (mehr als drei Zeilen/ 40 Worte) gegenüber dem übrigen Text eingerückt und als eigener Absatz angeführt werden, wobei der Text links und rechts ca. 1 cm eingerückt wird. Der Text wird einzeilig geschrieben, die Schriftgröße evtl. um ein bis zwei pt. verkleinert. Die Quellenangabe am Ende des Blockzitates steht vor dem letzten schließenden Punkt.

1.3 Angabe der Quellen im Text

Jedes Zitat, ob wörtlich oder sinngemäß, muss unter Angabe der Quelle belegt werden.

Im Text werden Kurzformen des Literaturnachweises gewählt, die durch Name des Verfassers oder der Verfasserin, Erscheinungsjahr und Seitenzahl eine eindeutige Identifikation mit dem Literaturverzeichnis, das die vollständige bibliographische Angabe enthält, ermöglichen. Nach einem wörtlichen oder nicht-wörtlichen Zitat werden diese Angaben in runden Klammern eingefügt.



Bsp.: *Einzelautor*in*

- Daraus geht hervor, „dass die Eltern einen geschlechtsspezifischen Erziehungsstil hatten“ (Meier, 1992, S. 90).
- Meier (1992) stellte fest, „dass die Eltern einen geschlechtsspezifischen Erziehungsstil hatten“ (S.90).
- Meier stellte 1992 fest, „dass die Eltern einen geschlechtsspezifischen Erziehungsstil hatten“ (S. 90).

Bsp.: *Zwei Autor*innen*

- „Der Erfolg wissenschaftlichen Arbeitens hängt unter anderem davon ab, inwieweit man sich der zweckmäßigen und formal richtigen Hilfsmittel zu bedienen weiß.“ (Buß & Schöps, 1979, S. 11)
- Böhnisch und Münchmeier(1990) stellten fest, dass sich „eine Jugendclique [...] im ausdrücklichen Bezug einer Gleichaltrigengruppe“ (S. 83) entwickelt.

Bsp.: *Mehr als zwei Autor*innen*

- Es ist eine weitere These, dass, „eine entstereotypisierende Arbeit mit Mädchen [aber auch mit Jungen] [...] im Kinder- und Jugendalter neben den koedukativen auch geschlechtshomogene Gruppen und Räume“ (Klees et al., 1992, S. 37) verlangt. (→ et al. steht für lat. „et alii“ = „und andere“)

Bsp.: *Autor*innen mit gleichen Familiennamen in einem Erscheinungsjahr*

Hier müssen zusätzlich zu dem Nachnamen jeweils die Initialen der Autor*innen mit aufgeführt werden.:

- Müller(1989) und B. Müller(1989) ...

Bsp.: *Mehrere Werke des*r gleichen Autors*in in einem Jahr*

Hier werden die Jahreszahlen durch Kleinbuchstaben ergänzt und nach der Reihenfolge der Erwähnung im Literaturverzeichnis vergeben.

- In der Darstellung berufsspezifischer Sozialisation orientiert sich Müller (1988a, 1988b, 1990) weitestgehend an den Ausführungen von Hurrelmann (1985).

Bsp.: *Körperschaften (z. B. Institute, Gesellschaften)*

- „Auch im außerhäuslichen Bereich sind die Interaktionsmöglichkeiten der Mädchen stark eingeschränkt“ (Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit e.V. [BSJ], 1988, S. 6).

Nach der Einführung der Abkürzung (hier BSJ) ist es in den nachfolgenden Quellenverweisen möglich, nur noch die Abkürzung zu verwenden.

2 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis am Ende einer Arbeit enthält die notwendigen Informationen, um die in der Arbeit angeführten Quellen zu identifizieren. Jede Quellenangabe im Text muss im Literaturverzeichnis als vollständige bibliographische Angabe aufgeführt sein. In das Literaturverzeichnis dürfen nur jene Arbeiten aufgenommen werden, auf die in der Arbeit Bezug genommen wurde. Literaturverzeichnis und weiterführende Literatur sollten in einer wissenschaftlichen Arbeit getrennt voneinander aufgeführt werden.

2.1 Bibliografische Angaben des verwendeten Materials

Im Literaturverzeichnis erscheint die vollständige bibliographische Angabe des verwendeten Materials nach folgenden Merkmalen:



Bücher:

Nachname(n), Initial/en der Vorname(n) (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel (ggf. Aufl. oder Bd.¹). Verlag.

Bsp:

Hartmann-Tews, I. (1996). *Sport für alle!? – Strukturwandel des Sports im internationalen Vergleich: Deutschland, Großbritannien und Frankreich* (Schriften des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bd. 91). Hofmann.

Hartmann-Tews, I. & Mrazek, J. (1994). *Der berufliche Werdegang von Diplomsporlehrerinnen und Diplomsporlehrern*. Sport & Buch Strauß.

¹ Aufl. = Auflage, z.B.: (4. erw. Aufl.); Bd. = Band (Titel der Bandreihe, Bd. 5)

Artikel in Zeitschriften:

Nachname(n), Initial/en der Vorname(n)² (Erscheinungsjahr). Titel. Name der Zeitschrift, Jahrgang (Heft), Seitenangaben (ohne „S./p.“!). DOI (immer angeben, sofern vorhanden)

Bsp:

Hartmann-Tews, I. (1999). The idea of sport for All and the development of organized sport in Germany and Great Britain. *Journal of European Area Studies*, 7 (2), 145-156.

<https://doi.org/10.1080/02613539908455854>

Hartmann-Tews, I. & Rulofs, B. (1998). Entwicklungen und Perspektiven der Frauen- und Geschlechterforschung im Sport. *Spectrum der Sportwissenschaften* 10 (2), 71-85.

Artikel in Büchern:

Nachname(n), Initial/en der Vorname(n) (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel. In Initial/en der Vorname(n) Name(n) d. Herausgeber (Hrsg.), Titel des Sammelbandes (Seitenzahlen). Verlag.

Bsp:

Hartmann-Tews, I. (1999). Von der Passion zur Profession? Die Entwicklung sportbezogener Berufe im Licht soziologischer Theoriebildung. In I. Hartmann-Tews (Hrsg.), *Professionalisierung im Sport* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Bd. 106) (S. 31-44). Czwalina.

Hartmann-Tews, I. & Luetkens, S.A. (2003). Jugendliche Sportpartizipation und somatische Kulturen aus Geschlechterperspektive. In W. Schmidt, I. Hartmann-Tews & W.-D. Brettschneider (Hrsg.), *Erster Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht* (S. 297-318). Hofmann.

Rulofs, B., Combrink, C. & Borchers, I. (2002). Sport im Lebenslauf von Frauen und Männern. In H. Allmer (Hrsg.), *Sportengagement im Lebensverlauf* (Brennpunkte der Sportwissenschaft, Bd. 23) (S. 39-60). Academia.

Examensarbeit, Diplomarbeit, Promotions- und Habilitationsschriften:

Nachname(n), Initial/en der Vorname(n) (Erscheinungsjahr). Titel der Arbeit. Untertitel. Art der Schrift, Hochschule/ Universität.

Bsp:

Rulofs, B. (2003). *Konstruktion von Geschlechterdifferenzen in der Sportpresse? Eine Analyse der Berichterstattung zur Leichtathletik WM 1999*. Dissertation, Deutsche Sporthochschule Köln.

Zeitungsartikel:

Nachname d. Verf., Initial/en der Vorname(n) (Erscheinungsjahr, Tag Monat). Vollständiger Titel des Artikels. Name der Zeitung, Seitenangabe.

Bsp:

Lieske, M. (27. August 1999). Laufen ohne zu sehen. Die blinde Läuferin Marla Runyan will heute ins WM-Finale über 1500 Meter. *taz*, 16.



Elektronischen Medien/ www-Seiten:

Bei der Verwendung von Internet-Online Quellen sollte wegen der Schnelllebigkeit des Mediums darauf geachtet werden, Quellen zu nehmen, deren Beständigkeit zuverlässig eingeschätzt werden kann. Die wichtigste Angabe ist der URL (Uniform Resource Locator), der eindeutig sein muss. Besteht die Möglichkeit, alternative URLs anzugeben, so sollte diejenige Adresse angegeben werden, die dem Inhalt der Internetseite oder der verantwortlichen Organisation am nächsten kommt (z.B. *www.dvs-sportwissenschaft.de* ist gegenüber *www.tu-darmstadt.de/dvs* vorzuziehen). Ein besonderes Augenmerk ist auf die Groß- und Kleinschreibung sowie auf die Trennung von Internetadressen zu werfen. Silbentrennungen der URL sind zu vermeiden; sind sie jedoch bei langen URL notwendig, so darf die Trennung nur nach einem Schrägstrich („slash“) oder vor einem Punkt durch Einfügen eines Leerzeichens erfolgen; ein Trennstrich („-“) darf nicht eingefügt werden.

Bei der Zitation von Internetquellen (z. B. Webseiten etc.) muss nur die URL-Adresse, jedoch nicht das jeweilige Abrufdatum genannt werden. Es wird nur der Name der Website genannt (außer es ist der gleiche wie der des Autors bzw. der Autorin). Der Titel des jeweiligen Artikels wird kursiv geschrieben.

Name(n), Initial/en der Vorname(n) (Jahr). Titel des Dokumentes. Name der Webseite. URL

Bsp.:

Müller, T. (24. Januar 2020). *Quellen nach APA zitieren*. Scribbr.
<https://www.scribbr.de/quellen-nach-apa-zitieren>

oder:

Müller, T. (24. Januar 2020). *Quellen nach APA zitieren*. Abgerufen von
<https://www.scribbr.de/quellen-nach-apa-zitieren>

Beide Varianten sind laut dvs-Standard möglich. Die obere entspricht dem APA-Standard.

Das Abrufdatum kann weggelassen werden. Einzige Ausnahme ist, wenn sich der Inhalt über Zeit ändern kann.

Bsp.:

U.S. Census Bureau. (o. J.). *U.S. and world population clock*. U.S. Department of Commerce. Abgerufen am 16. Dezember 2020 unter <https://www.census.gov/popclock/>

Bei www-Seiten ist nur das Datum der Erstellung bzw. der Revision (der letzten Aktualisierung) der Seite anzugeben. Das Revisionsdatum ist dem Erstellungsdatum vorzuziehen. Wenn zusätzlich die Versionsnummer der Revision angegeben ist, so kann diese ebenfalls genannt werden. Diese Angaben sollten direkt auf der Seite, in den Metadaten oder in den Informationen über die Seiten enthalten sein.

Bsp.:

Name(n), Initial/en der Vorname(n) (Tag (als Zahl), Punkt und Monat (ausgeschrieben Jahr). Titel des Dokumentes. Name der Webseite. URL

Casalette, M. (8. Januar 2019). *Vor fünf Jahren: Hitzlspergers Coming-out*. „Ich bin froh, dass ich mich damals geäußert habe“. Deutschlandfunk Kultur. https://www.deutschlandfunkkultur.de/vor-fuenf-jahren-hitzlspergers-coming-out-ich-bin-froh-dass.2165.de.html?dram:article_id=437733

Ist eine Organisation/ein Ministerium Autor*in der Veröffentlichung wird diese*s als Autor*in genannt und danach nicht mehr angegeben. Außerdem muss die Organisation immer ausgeschrieben werden.



Bsp.:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2010). *Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Altersbilder in der Gesellschaft.*
<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/aeltere-menschen,did=164568.html>

Nachrichten in Mailing-Listen und Diskussionsforen (Newsgroups):

Nachrichten in Mailing-Listen und Newsgroups sind grundsätzlich zitierfähig. Dabei sind archivierte Listen den nicht archivierten vorzuziehen. Bei nicht archivierten Mailing-Listen und Newsgroups ist der*die Autor*in bei einer Zitation nachweispflichtig. Bei archivierten Mailing-Listen, die über das Internet einsehbar sind, ist ebenfalls der URL anzugeben, bei nicht archivierten Mailing-Listen die E-Mail- Adresse der Liste. Hierbei ist auf die (auf den Tag) genaue Angabe des Datums zu achten:

Wolters, P. (16. Februar 2001). *Resolution Juniorprofessuren.* Nachricht veröffentlicht in Mailing - Liste SPORTWISS sportwiss@ruhr-uni-bochum.de.

Brach, M. (4.März 1999). Mailinglisten Sportwissenschaft. Nachricht veröffentlicht in Mailing-Liste SPORTWISS, archiviert unter
<http://www.listserv.dfn.de/htbin/wa.exe?A2=ind9903&L=sportwiss&F=P&S=&P=518>

Sponsel, R. (23. Februar 2002). Positiv-Liste zur Foerderung des Selbstgefuehls.
Nachricht veröffentlicht in news://news/ de.sci.psychologie

Bei Beiträgen aus englischsprachigen Mailing-Listen oder Diskussionsgruppen kann wahlweise auch die englischsprachige Zitationsweise der APA verwendet werden.

1.1 Anordnung/ Vorgaben im Literaturverzeichnis

Die Anordnung erfolgt alphabetisch nach den Namen des*r Verfasser*in. Mehrere Veröffentlichungen eines*r Autor*in werden nach dem Erscheinungsjahr geordnet, beginnend mit dem ältesten Werk.

Mehrere Veröffentlichungen eines*r Autor*in innerhalb eines Jahres müssen im Literaturverzeichnis mit Kleinbuchstaben a, b, c usw. aufgeführt werden. Hierbei werden sie alphabetisch nach dem Titel gereiht. (Geschlechtswörter bleiben dabei unberücksichtigt)

Bei den Veröffentlichungen werden die Namen und Initialen von bis zu 20 Autor*innen angegeben.

Abkürzungen

Folgende Abkürzungen sind zu verwenden

Begriff	deutschsprachiges Werk	englischsprachiges Werk	
Herausgeber	Hrsg.	Ed. (editor)	Eds. (editors)
Redaktion	Red.		
Auflage	Aufl., 2. Aufl.	ed. (edition)	2nd ed. (second edition)
Band	Bd.	vol. (volume)	vols. (volumes)
Seite(n)	S.	p. (page)	pp. (pages)
Kapitel	Kap.	chap.	
unveröffentlicht	unveröff.	unpubl.	
erweiterte Auflage	erw. Aufl.	rev. ed.	

2 Fußnoten

Fußnoten sollten so wenig wie möglich verwendet werden. Sie dienen der Entwicklung eines ausführlichen Nebengedankens, Originalen fremdsprachlicher Zitate in Übersetzung, etc. Fußnoten werden von Beginn der Arbeit an fortlaufend nummeriert. Dies geschieht durch hochgestellte arabische Ziffern. Fußnoten sollten immer auf der Seite erscheinen, auf die sie sich beziehen.

3 Zitation von Interviewpartner*innen

Oberstes Gebot der Forschungsethik ist es, dass den Menschen, die in eine sozialwissenschaftliche Untersuchung einbezogen werden, daraus kein Schaden entstehen darf. Interviewpartner*innen werden aus Gründen der Vertraulichkeit und des Datenschutzes nicht persönlich erwähnt. Das Bundesdatenschutzgesetz verbietet die Veröffentlichung personenbezogener und -beziehbarer Daten, d.h. weder aus dem Interview, aus der im Anhang beigefügten Transkription noch aus dem Dateinamen darf erkennbar sein, mit wem das Interview geführt wurde. Auch andere im Interview erwähnte Personen dürfen lediglich in anonymisierter Form erwähnt werden.

Wir empfehlen Ihnen hier, eindeutige Codes für die Dateinamen zu verwenden: z.B. könnte „PII5“ für *P = Projektleiter/in (Akteurstyp), II = Institution 2 von 5 ausgewählten Institutionen* und *5 = anstelle des Namens der Person* stehen.

Im Methodenteil werden alle befragten Personen insofern beschrieben, dass kein Rückschluss auf ihre Identität gezogen werden kann, d.h. dass auch keine indirekten Angaben über ihre Handlungen, über Organisationen, denen sie angehören genannt werden dürfen (z.B. ließe die Beschreibung ‚vierter Platz bei der Europameisterschaft 1988‘ eine genaue Identifizierung zu). Dennoch müssen die für die Interpretation wichtigsten Daten genannt werden. Eine Anonymisierung von Details könnte in der Transkription folgendermaßen aussehen (nach Gläser & Laudel, 2009, S. 280):

Tab. 6-2 Anonymisierung von Details

Interviewtext	Anonymisierung
1986	[als ich 19 war]
Berlin	[Wohn- und Trainingsort1]
Hannover	[nationaler Wettkampfort]
in New York	[in internationalem Wettkampfort]
Circuit	[nationaler Wettkampf]
im Tagesspiegel	[in unserer regionalen Tageszeitung]
diesen Winter Hallen Circuit gewonnen	[bei diesem nationalen Turnier einen vorderen Platz belegt]
BTC	[regionaler Sportverein1]
Zehntbester	XX-bester
Zweiter geworden	[X-ter] geworden
Frau Krämer war meine erste Trainerin	[Frau L. war meine erste Trainerin]

Im Text sind Aussagen von Interviewpartner*innen wie folgt zu zitieren:

Direktes oder indirektes Zitat: „...ZITAT...“ oder ...TEXT... → in Klammern dahinter: (PII5) und für die Aussage evtl. wichtige Angaben (z.B. Alter, Beruf etc.)

(Achtung: Für Zitate, die länger als zwei Zeilen sind, gelten die üblichen Zitierregeln; siehe Kap. 1.2)

Sofern eine Einwilligung der Betroffenen vorliegt, können nach Bundesdatenschutzgesetz vollständige Namen verwendet werden. Dies kann sinnvoll sein, wenn es um Daten geht, die nur von bestimmten Personen stammen können (z.B. Leistungssportler/in mit spezifisch geprägtem Hintergrund oder



besonderen Lebensgeschichten). Außerdem besteht bei Studien in anonymisierter Form häufig die Gefahr, dass die präsentierten empirischen Ergebnisse an Anschaulichkeit und Lebendigkeit verlieren.

Zur Durchführung von Interviews, der Transkription (Regeln etc.) und Auswertung siehe „Praxishandbuch Transkription“ (2011).

Literatur dazu:

Gläser, J. & Laudel, G. (2009). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen* (3. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.